

Luzerner Rundschau

Mitmachen & Gewinnen
Seite 26

Peter Schilliger spricht sich für den Bypass und den Durchgangsbahnhof Luzern aus.



3

Simon Roth erwartet vom Stadtrat mehr Initiative bez. günstigem Wohnraum.



4

Alice Schmid gewinnt für ihren Film «Burning Memories» ein Preisgeld.



15

Britta-Marie Schenk wird Assistenzprofessorin für Europäische Geschichte.



19

seit 1987 kompetent und erfolgreich
abaris Raucherentwöhnung
Luzern Zürich Bern Olten
Tel. 043 534 34 17



schmerzlose Laser-Akupunktur
Fr. 190.- inkl. Behandlung des Hungerpunktes

www.nikotinlos.ch

DIE WOCHENZEITUNG Obergrundstrasse 44 | 6003 Luzern | Inseratenannahme/Redaktion 041 249 46 46 | info@luzerner-rundschau.ch | www.luzerner-rundschau.ch

Grenzen überschreiten

150 Jahre Bourbakis in der Schweiz 1871-2021: eine Sonderausstellung mit aktuellem Bezug

Am 1. Februar 2021 jährt sich die Internierung der Bourbaki-Armee zum 150. Mal. Im Winter 1871 bewältigte die Schweiz die grösste Flüchtlingsaufnahme ihrer Geschichte. Im Erinnerungsjahr wird zurückgeblickt und zugleich zum Nachdenken über die Gegenwart animiert.

Luzern Vom 1. bis 3. Februar 1871 überschritten bei Les Verrières, Sainte-Croix, Vallorbe und im Vallée de Joux 87 000 Männer und 12 000 Pferde der französischen Armee die Schweizer Grenze und gaben Waffen und Munition ab. In der Folge wurden die Angehörigen der sogenannten Bourbaki-Armee in der Schweiz interniert. Zum denkwürdigen Ereignis kam es, nachdem Frankreich im Deutsch-Französischen Krieg (1870 - 1871) Niederlage einstecken musste. Der General Charles Denis Sauter Bourbaki versuchte, seine Truppen nach Lyon zurück zu ziehen, wurde aber an die Schweizer Grenze abgedrängt.

Fortsetzung auf Seite 3



Irène Cramm, Museumsleiterin Bourbaki Panorama und Patrick Deicher, Historiker und Vizepresident Stiftung Bourbaki Panorama während der virtuellen Medienorientierung anlässlich des Erinnerungsjahres «Solidarität überschreitet Grenzen. 150 Jahre Bourbakis in der Schweiz 1871-2021».

Liebe Leserinnen und Leser
Die aktuelle Situation rund um Corona trifft auch die Luzerner Rundschau hart. Deshalb erscheint unsere Zeitung im Februar nur in den Kalenderwochen 6 und 8. Wir danken Ihnen für Ihre Treue und hoffen auf eine baldige Verbesserung der Situation.

Region Luzern Seite 7
Beim Handballclub Kriens-Luzern wurden die strategischen Weichen für die zweite Saisonhälfte gestellt. Das Team von Trainer Goran Perkovac hat neben zwei gewichtigen Abgängen, acht Vertragsverlängerungen, die Rückkehr eines Eigengewächses und mit dem Slowenen Rok Zaponsek einen starken Neuzug zwischen den Pfosten zu vermelden. Er folgt auf Paul Bar.

Lifestyle Seite 17
Sport nimmt einen grossen Stellenwert in unserer Freizeit ein. Bei Esprit gibt es eine neue Sportkollektion mit grosser Auswahl an funktionaler Kleidung, die gleichzeitig modische Akzente setzt, um auch abseits des Sportplatzes eine gute Figur zu machen. Dabei achtet das Label auf eine verantwortungsvolle Herstellung - damit wir auch in Zukunft noch durch grüne Wälder joggen können.

Schon 50 Jahre ist es her Musik-Szenenwechsel

Vor einem halben Jahrhundert brannte der Bahnhof Luzern Coverversionen, Neu-Arrangements, Interpretationen

Jahrestag Am 5. Februar 2021 ist es 50 Jahre her, dass der Luzerner Bahnhof in Flammen stand. Ein Ereignis, das noch heute Gänsehaut bei den Luzernerinnen und Luzernern auslöst. Die Feuerwehr konnte den Brand trotz Grossaufgebot der Bahnhofs- und Stadtfeuerwehren sowie von Feuerwehren umliegender Gemeinden nicht unter Kontrolle halten. Die markante Glaskuppel stürzte um 9.06 Uhr ein, nachdem die grosse Bahnhofsuhre um 9.03 Uhr stehen geblieben war. Ein Wiederaufbau kam nicht in Frage.

Stattdessen wurde das ganze Bahnhofareal neu geplant. Heute erinnert nur noch der Torbogen an die alten Gemäuer. Er gilt heute als Treffpunkt und als Wahrzeichen der Stadt Luzern. Ganz vergessen wird man den alten Luzerner Bahnhof jedoch nie. Das Luzerner Stadtarchiv hat Erinnerungen hervorgekramt und passend zum Jahrestag 50 Fotos veröffentlicht, die den alten Bahnhof in voller Pracht, aber auch den Flammen ausgeliefert, zeigen. Es sind Bilder, die einen bleibenden Eindruck hinterlassen. **Seite 4**

Musikfestival Die diesjährige Ausgabe des Musikfestivals «Szenenwechsel» der Hochschule Luzern findet vom 29. bis 31. Januar 2021 zum ersten Mal komplett online statt. Eröffnet wird das Festival am Freitagabend mit dem Klaviertrio H-Dur, op. 8 für Violine, Violoncello und Klavier von Johannes Brahms (1833-1897). Einmal in der Urfassung und einmal in der 35 Jahre später überarbeiteten Version. Am Samstagnachmittag zeigen Kirchenmusik-Studierende und Dozierende ihr Können auf der neuen Orgel des

Orgelbauers Späth. Auf dem Programm stehen Werke von Hans-Buchner, Paul Hofhaimer, Hans Leo Hassler, Johann Sebastian Bach und Sergej Prokofjew. Am Samstagabend spielt die Big Band der Hochschule Luzern unter dem Motto «Staying cool» Arrangements und Kompositionen von Gil Evans (1912-1988) aus den 1940er- bis 1960er-Jahren. Am Sonntagvormittag steht die Chaconne aus der Partita d-Moll für Violine solo, BWV 1004 von Johann Sebastian Bach (1685-1750) im musischen Mittelpunkt. **red Seite 15**

AUFGEFALLEN



Wer im Winter an einem See spazieren geht, kennt sie: Die Lachmöwe. Sie erhielt ihren Namen wegen ihres «lachenden» Rufs. Doch wie viele dieser Möwen verbringen den Winter bei uns? Die Vogelwarte Sempach schätzt, dass über 40'000 Individuen im Land überwintern. Die erste schweizweite Zählung seit 1979 soll nun Klarheit verschaffen. **red**

ANZEIGE



PROFESSIONAL HAIR CARE

Schwarzkopf bc Bonacure
Shampoos, Conditioner oder Spray Conditioner



je 500 ml

je 400 ml

je 11.90
Konkurrenzvergleich 23.80

Wella SP
Shampoos oder Masken



je 1000 ml

je 24.90
Konkurrenzvergleich 51.50

je 400 ml

je 24.90
Konkurrenzvergleich 42.50

Coiffeurprodukte zu absoluten Tiefpreisen.

ottos.ch

«System ist störungsanfällig»

Für die Luzerner Wirtschaft ist eine Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur wichtig

Eine effiziente Verkehrsversorgung ist für die Luzerner Wirtschaft von grosser Bedeutung, deshalb setzt sich die Luzerner Mobilitätskonferenz (LMK) für den Bypass und den Durchgangsbahnhof ein. Im Interview spricht LMK-Präsident und Nationalrat Peter Schilliger über die Vorteile der Jahrhundertprojekte.

Herr Schilliger, weshalb plädieren Sie für den Bypass?

Der Mobilitätsbedarf wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Die Bautätigkeit in der Stadt und Agglomeration Luzern ist zudem hoch, - Luzern ist stark am Wachsen. Die Strassen sind bereits jetzt regelmässig überlastet. Daher braucht Luzern einen ausgewogenen und zielgerichteten Ausbau der Kapazitäten und zwar für alle Verkehrsarten. Den ÖV auszubauen ist richtig, jedoch bewegt sich dieser mehrheitlich auf der gleichen Strasse wie der private und wirtschaftsbezogene Verkehr. Als Unternehmen muss man verlässlich liefern können oder pünktlich an Terminen eintreffen. Zudem will und muss man pünktlich den Arbeitsplatz erreichen. Das Problem heute ist, das sich die Verkehrsströme überlagern. Der Nord-Süd-Verkehr auf der Autobahn vermischt sich mit dem Agglo-Verkehr. Ein einziger Unfall bringt das ganze System zum Erliegen. Dann stehen alle im Stau - Autos, Lieferwagen und Busse. Das kann zu gefährlichen Situationen führen. Der Bypass wirkt auf zwei Ebenen. Erstens optimiert er die Kapazität auf der Strasse und entflechtet die Verkehrsströme. Das ist der zentrale Nutzen des Bypasses. Zweitens bringt er mehr Sicherheit für die Nutzer. Die heutige Linienführung zwischen Ibach und Kriens ist unübersichtlich und mit Risiken behaftet. Zusätzlich entlastet der Bypass die Stadt Luzern nachhaltig, da der heutige Agglo-Verkehr zukünftig über die heute bestehende Autobahn um die Stadt geführt wird. Fazit: Mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität.

Weshalb plädieren Sie für den Durchgangsbahnhof?

Der Durchgangsbahnhof erhöht die dringend nötigen Kapazitäten auf der Schiene und verkürzt Fahrzeiten. Er verbessert die Mobilität nicht nur auf nationaler und internationa-



Peter Schilliger ist sich sicher, dass der Bypass und der Durchgangsbahnhof nachhaltig mehr Lebens- und Aufenthaltsqualität für Luzern bringt.

ler Ebene, sondern vor allem auch den öffentlichen Verkehr in der Zentralschweiz. Beispielsweise ermöglicht der Durchgangsbahnhof, dass mehr Züge und schnellere Verbindungen auf der meistbefahrenen Bahnlinie im Raum Luzern möglich sind, sprich auf der Strecke Luzern-Zug-Zürich. Die LMK setzt sich für eine gute Erreichbarkeit von Strasse und Schiene ein. Der Durchgangsbahnhof ist ein Schlüsselprojekt für den öffentlichen Verkehr unserer Region. Und wenn Luzern als sechstgrösster Bahnhof der Schweiz mehr Kapazitäten hat, dann entlastet das gleichzeitig die Strassen, wovon der ÖV ebenfalls profitiert.

Die LMK liess verlauten, dass der Bypass der Bevölkerung und der Wirtschaft einen Mehrwert bietet. Welchen?

Der Mehrwert entsteht primär durch die optimierte Kapazität des Strassensystems. Damit sinkt die Gefahr, dass es bei einem Unfall zu einem kompletten Verkehrskollaps kommt. Das aktuelle System ist sehr störungsanfällig und bietet keine Ausweichrouten. Wenn der Transitverkehr und der lokale Verkehr entflechtet werden, entsteht ein nachhaltig besserer Verkehrsfluss. Der Bypass übernimmt als Umfahrungsstrasse eine wichtige Funktion im System. Ein wesentlicher Teil des heutigen Stadt- und Agglomerationsverkehrs fällt zukünftig weg, da Verkehrsteilnehmende nicht mehr den beschwerlichen Weg durchs Zentrum suchen, sondern die schnellere, sicherere und zuverlässigere Infrastruktur der heutigen A2 wählen. Die Stadt Luzern und die

Agglomerationsgemeinden werden dadurch nachhaltig vom Durchgangsverkehr entlastet. Wenn man weiss, dass der Verkehr auch zu Stosszeiten auf der Autobahn zuverlässig fliesst, wird man sie nutzen. Wenn es auf der Autobahn stockt, weicht der Verkehr notgedrungen auf andere Strassen aus und landet in den Quartieren.

Wie sieht der von der LMK geforderte Kapazitäten-Ausbau beim ÖV aus?

Es wäre vermessen, wenn die LMK sagen würde, wo dieser Ausbau nebst der Schiene konkret zu erfolgen hat. Das wird an anderer Stelle entschieden und ist gut so. Wir kennen uns aber klar zum ÖV, der einen äusserst wichtigen Beitrag zu einer funktionierenden Mobilität leistet. Es darf aber nicht sein, dass nur die Kapazitäten des ÖV ausgebaut werden. Die Bevölkerung und Wirtschaft im ganzen Kanton Luzern ist darauf angewiesen, dass die Stadt und Agglomeration mit allen Verkehrsmitteln gut erreichbar sind. Die Standortqualität ist massgeblich von der Erreichbarkeit abhängig.

Was sagen Sie zu den Spangen Nord und Süd?

Die Spange Nord ist grundsätzlich vom Tisch, - vom Südzubringer spricht schon länger niemand mehr. Wir gehen davon aus, dass die Spangen so nicht realisiert werden. Die dringend nötige Entflechtung der Verkehrsströme und die Optimierung der Kapazität ist aber trotzdem nötig und auch ohne Spangen bestmöglich.

Interview: Stefan Kämpfen

Fortsetzung von Seite 1 | Grenzen überschreiten

Nach einem entsprechenden Gesuch genehmigte der Bundesrat die Internierung der Truppen. Während der folgenden Tage leisteten nicht nur die vor Ort stationierten Schweizer Truppen, sondern insbesondere auch die lokale Bevölkerung in eindrücklicher und beispielloser Weise Hilfe.

Mit dem Übertritt werden kulturelle Grenzen aufgebrochen, die Angstnierung der Truppen. Während der folgenden Tage leisteten nicht nur die vor Ort stationierten Schweizer Truppen, sondern insbesondere auch die lokale Bevölkerung in eindrücklicher und beispielloser Weise Hilfe. Mit dem Übertritt werden kulturelle Grenzen aufgebrochen, die Angst vor dem Unbekannten weicht Solidarität, Neugier und Gastfreundschaft. Nach sechs Wochen verlassen die Soldaten die Schweiz in ihre Heimat Frankreich. Sie werden von den Schweizern noch heute freundschaftlich liebevoll «Bourbakis» genannt.

Die Botschaft eines Bildes

Diese grösste humanitäre Aktion des Landes wurde zehn Jahre später von Edouard Castres in einem 112 Meter langen und 10 Meter hohen Gemäldefestgehalten. Patrick Deicher, Vizepräsident der Stiftung Bourbaki Panorama Luzern und Historiker erklärt und deutet die vielen Einzelheiten, die sich im Rundbild bei genauerem Betrachten erkennen und entdecken lassen. So zeigen einige Ausschnitte französische Soldaten, die von der lokalen Bevölkerung verarztet und gepflegt werden. Daneben sind Zugwagen zu sehen, die für den Weitertransport der Truppen bereitstehen. Was Edouard Castres zusammen mit seinem Malerteam, in dem auch der junge Ferdinand Hodler Teil davon war, in Öl auf die Leinwand brachte, darf heute als eine der Urformen von Virtual Reality beschrieben werden. Nachdem das Bourbaki Panorama zuerst acht Jahre in Genf gezeigt wurde, fand es 1889 in der Tourismusstadt Luzern eine neue Heimat.

Die Aufnahme der Bourbaki-Armee verändert auch das Rote Kreuz: Bei seiner Gründung 1866 war das SRK



Besuchende nutzen die App.

noch weitgehend unbekannt. Fünf Jahre später wird es 1871 zum Symbol eines grossen Zusammengehörigkeitsgefühls, das sich durch Neutralität und Solidarität ausdrückt.

Sonderausstellung

Das Jubiläumsjahr steht unter dem Motto «Solidarität überschreitet Grenzen». Die Ausstellungsmacher hätten sich von der Frage leiten lassen, welches damals die folgenreichsten Handlungen gewesen seien, als am 3. Februar 1871 am Ende des deutsch-französischen Kriegs die französische Ost-Armee von General Bourbaki mit 87'000 Soldaten vor den deutschen Truppen in die neutral Schweiz floh. Irène Cramm, die Museumsleiterin zeigt sich zuversichtlich, dass die Ausstellung im aktuell geschlossenen Museum ab dem 11. Mai trotz der Coronapandemie öffnen könne. Den kognitiven Teil der Sonderausstellung, der aus filmischen Portraits besteht, könnte man allenfalls auch digital anbieten. Mit der App «My Bourbaki Panorama» werden die Alltagsgeschichten einzelner Personen vor Augen geführt und nachvollziehbar gemacht. Beim Erlebnisbereich, wo Besucherinnen und Besucher vor Ort Grenzerfahrungen machen können, sei dies weniger gut möglich. Nebst den historischen Ereignissen, setzt sich die Sonderausstellung auch mit aktuellen Themen auseinander: mit Grenzen und Grenzerfahrungen in unterschiedlichsten Kontexten. «Es verdeutlicht damit den Konflikt von Grenzüberschreitungen zwischen Herausforderung und Bereicherung. Und zeigt mitunter auf, dass Grenzen nicht nur trennen, sondern auch verbinden», ergänzt Irène Cramm. Corinne Schneider

Horw spendet für die Jugend

Jugendliche und junge Erwachsene werden im Sonnenblick und Dreipunkt unterstützt

Das Therapieheim Sonnenblick und die Stiftung Dreipunkt erhalten von Horw eine Spende von insgesamt 10'000 Franken.

Horw 2020 war es auch hierzulande eine besondere Herausforderung, eine Anschlusslösung zu finden. Vielerorts war Schnuppern nicht möglich. Deswegen fallen die Beiträge in diesem Jahr auf zwei Schweizer Projekte für Jugendliche und junge Erwachsene. Sowohl im Therapieheim Sonnenblick als auch bei der Stiftung Dreipunkt stehen sie im Zentrum.

Das Horwer Therapieheim Sonnenblick in Kastanienbaum nimmt junge Frauen auf, die zur Stärkung ihrer Persönlichkeit eine intensive Betreuung ausserhalb ihrer Familie brauchen. Dazu gehören junge



Bei der Stiftung Dreipunkt werden junge Erwachsene auf den Einstieg in die Arbeitswelt vorbereitet.

Frauen mit starken Verletzungen oder Verunsicherungen in ihrer weiblichen Identität. Das Therapieheim Sonnenblick stellt ein vom Bundesamt für Justiz anerkanntes offenes Angebot dar. Junge Frauen sollen ganzheitlich in ihrer Entwick-

lung gefördert werden und das bei grösstmöglicher Sicherheit, Stabilität und Lebensfreude.

Ganzheitlich zum Berufseinstieg

Ihr Leitbild definiert die Stiftung Dreipunkt als Lebensschule, Potenzialfalter und Konnektor. Der Gründer Heinz Siegenthaler und sein Team betreuen Jugendliche und junge Erwachsene ganzheitlich beim Berufseinstieg. Unterstützung gibt es in der Berufsfindung, bei der Berufswahl, der Berufsvorbereitung und beim Einstieg in die Arbeitswelt. Seit der Gründung 1999 haben bereits 4'100 Jugendliche an den Angeboten von Dreipunkt teilgenommen. Angehende Arbeitsagogen und Studierende der Sozialen Arbeit können bei Dreipunkt Praktika absolvieren.

ANZEIGE



BUOB HOLZBAU AG

